

Schloss Karrersholz, 1907 einem Grossbrand zum Opfer gefallen

(Auskunft von Agnes Popp -Baumann, Bäuerin auf Karrersholz)

Es gibt wohl nicht mehr viele Steinacherinnen- und Steinacher, die noch wissen, dass sich auf dem Karrersholz einmal eine Art «Schloss» befunden hat.



Dieser Postkartengruss von 1903 - aus dem Staatsarchiv St. Gallen - legt Zeugnis davon ab, dass Schloss Karrersholz mal ein beliebtes Ausflugsziel in der Region war. Die heutigen Bewohner vom Karrersholz wissen noch, dass Herrschaften mit ihren Kutschen hier gerne Halt machten; denn es gab auch eine Remise, in welcher die Pferde eingestellt werden konnten und im zugehörigen Restaurant gab s sicher auch etwas Feines zwischen die Zähne.

Über die Geschichte ist wenig bekannt.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts stand das Gebäude aber bereits:

Maria Getrud Schenk von Castell, *ca.1636 – Tochter aus angesehenener Thurgauer Familie mit Stammsitz in Tägerwilten - war Äbtissin des Benediktinerinnen-Klosters Ursprung, am Fusse der Schwäbischen Alb gelegen. Die Wirren des dreissigjährigen Krieges waren erst kurzzeitig überstanden, da wurde Süddeutschland durch den spanischen Erbfolgekrieg (1701- 1714) schwer belastet. Die Äbtissin floh mit praktisch ihrem ganzen Konvent in die neutrale Schweiz, ins Schloss Karrersholz; hier lebten sie von 1702 – 1704.

https://de.wikipedia.org/wiki/Maria_Gertrud_Schenk_von_Castell

Von 1738 bis 1834 waren die «Lanter vom Karrersholz» Besitzer des Anwesens.

Der verstorbene Ehemann von Agnes Popp (Johann Popp -Baumann, geb. 1925) hat das Gebäude nicht mehr persönlich erlebt. Dessen Geschichte hat ihm aber nachhaltig Eindruck gemacht. Im Pensionsalter hat er bei der Migros Klubschule, St. Gallen das Schnitzen erlernt und dabei nach einer Bildvorlage das Schloss Karrersholz nachgebildet. Im Einverständnis mit Frau Popp darf hier eine Foto davon gezeigt werden.



Ein Werk das sicher viel Fingerfertigkeit, Zeit und Geduld erforderte... Das Gebäude zeigt links das Restaurant; in der Mitte das Klösterli und rechts die Pension.

Wer über «dokumentierte» Ergänzungen verfügt darf mir unter zgunaedinger@gmail.com das gerne mitteilen.

© 31.03.2019 / Zita Gnädinger